

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 36

Artikel: I möcht' gern bi Dir sy
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Antengasse 1.

„I möcht' gern bi Dir sy.“

Dir geb' ich den Kranz, Freund Herbstmonat,
Du bringst uns, was keiner gebrungen,
Ein Glück, das von allen Seiten naht,
Beklatscht, begrüsst und besungen.
Für Seele und Leib, für Staat und Haus
Kommt Alles auf's Allerschönste heraus.
O Herbstmonat my, o Herbstmonat my,
O chönntist ewiglich bini's sy.

In Basel, die heilige Allianz,
Die tagt in frommlacher Sitzung.
Sie will für jegliche Seele ganz
Eine tüchtige Sündenausschwitzung.
Ja, selbst die Presse wird christianisirt.
Unter Führung Jonelis durchprobirt:
O Joneli my, o Joneli my,
I möcht' gern bi Dir sy!

Sie sitzen beisammen in trauter Ruh'.
Die Seele ist Nebensache;
Man hat doch zu sorgen, dass auch der Wirth
Sein kleines Geschäftchen mache.

Traktätlein, die füllen den Magen nicht,
Doch Schafcötellets mit Bohnengericht.
O Schafcötellets my, o Schafcötellets my,
I möcht' gern bini sy!

Und auch das Heil des Staates, es wird
Bei vollen Platten erlesen:
„Die heutige Schule, o Jammer! sie ziert
Nicht mehr, wie's früher gewesen.
Gottlosigkeit führt in den grossen Sumpf,
Wo Nichts höher gilt als Fünzig vom Trumpf.“
O Fläsche my, o Fläsche my,
Wie ist so gut dyn rothe Wy!

Und Alles schwimmt in Seligkeit,
In Küche, in Keller, in Wonne;
Es lächelt der Himmel so weit und breit,
Man schiesst auch mit einer Kanone.
Die Welt wird gerettet, die Menschen auch,
Das ist bei uns'rer Allianz der Brauch.
O Allianz my, o Allianz my,
O chönntest au länger bini's sy!